

331. In den Annales de la faculté des lettres de Bordeaux, Revue des études anciennes, IV. série, XXVIII, 325—337 veröffentlichte L. Villani einige Beobachtungen über die christlichen Gesänge des Ausonius. E. M.

332. In den Annales de la faculté des lettres de Bordeaux, Revue des études anciennes, IV. série, XXXI (1909), 237—242 veröffentlicht R. Pichon Beobachtungen über das 8. Natalicium des Paulinus von Nola.

E. M.

333. In den Annales de la soc. d'études Provençales V (1908), 329—344 weist E. Duprat nach, dass die nur von Polycarpe de la Rivière überlieferten ersten zehn Verse der Grabinschrift der hl. Casaria, deren im Or. erhaltene Datierung für die Frage des Regierungsanfangs König Childeberts II. wichtig ist (vgl. N. A. XXXV, 40 mit N. 1), von diesem berüchtigten Fälscher (vgl. ebenda 588, n. 202) erfunden worden sind. E. M.

334. Beachtenswert ist die Anzeige von A. Crivellucci der Ausgabe der Gedichte des Paulus diaconus von Karl Neff (Studi storici XIX, p. 89—98). Cr. gibt u. a. viele Vorschläge zu Textbesserungen und äussert sich zu Konjekturen, auch allgemeineren Resultaten Neffs.

B. Schm.

335. Im Gegensatz zu Roethe ('Nibelungias und Waltharius', vgl. N. A. XXXV, 321) sucht Droege, 'Nibelungenlied und Waltharius', Zeitschr. f. deutsches Alt. LII, 193 ff., die auch von ihm anerkannten Beziehungen zwischen den beiden Dichtungen durch eine wiederholte gegenseitige Beeinflussung zu erklären. Von den 3 angenommenen Stufen des Nibelungenliedes baut sich die erste auf einer Grundlage auf, deren Dichter wahrscheinlich durch Ekkehard's Waltharius angeregt war, ebenso wirkte der Waltharius auf die in Worms weiter gepflegte Dichtung. Andererseits hatte aber Ekkehard schon eine ausführliche Nibelungendichtung benutzt. Doch hat sich im Lauf der Zeit von diesem Einfluss des Waltharius wenig erhalten, sondern die deutlich hervortretende Verwandtschaft beruht auf einer neuen Benutzung der Dichtung Ekkehard's. — Droege's Annahme ist zu kompliziert, als dass sie überzeugend wirken könnte.

K. Str.

336. In der Literarischen Beilage zur Augsburger Postzeitung vom 20. Mai 1910 veröffentlichte J. A. Endres